ebm INTERNATIONAL

3/2010

MAGAZIN

www.ebm-international.org

Christoph Haus

Volker Bohle

Carlos Waldow

Liebe Missionsfreunde!

Heute ist der **Sonntag der Weltmission.** Selbstverständlich kann dieser Sonntag auch an einem anderen Sonntag durchgeführt werden. Wichtig ist uns, dass das Bewusstsein und die Verantwortung der lokalen und weltweiten Gemeinde für die umfassende Mission Jesu Christi an Bedeutung zunehmen. Denn wir leben in einer vernetzten und globalisierten Welt. Die Mission Jesu nimmt die Menschen in ihrer Lebenssituation wahr und möchte Gottes Zuwendung und Liebe konkret werden lassen – weltweit, durch Evangelisation und Diakonie. Die Gute Nachricht und soziales Handeln werden nicht gegeneinander ausgespielt, sondern zusammen gelebt. Das ist unsere Überzeugung!

Schritte ins Leben wagen

Mit dem Thema „Schritte ins Leben wagen" machen wir beim Sonntag der Weltmission 2010 darauf aufmerksam, dass besonders junge Menschen in Afrika, Lateinamerika und Indien, Mädchen und Jungen, junge Frauen und Männer durch unser diakonisches Handeln praktische Hilfe und eine konkrete Lebensperspektive erhalten. Sei es durch Schulen, durch eine

Impressum

Präsident: Arild Harvik (N)
Vizepräsident: Dr. John Sussenbach (NL)

Missionszentrale:
Christoph Haus, Generalsekretär
Volker Bohle, Missionssekretär
Afrika-Promotion
Carlos Waldow, Missionssekretär
Lateinamerika-Promotion
Gottfried-Wilhelm-Lehmann-Str. 4
14641 Wustermark
Telefon: 033 234. 74-150
Fax: 033 234. 74-145
E-Mail: info@ebm-international.org
Homepage: www.ebm-international.org

Verantwortlich für den Inhalt:
Volker Bohle (Afrika)
Carlos Waldow (Lateinamerika)
Christoph Haus (Indien)
Redaktionsassistenz: G. Neubauer

Satz/Layout: J. G. Oncken Nachf. GmbH, 34123 Kassel, www.oncken.de
Druck: Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, 34123 Kassel

MISSIONSKONTEN

Für die Bundesrepublik Deutschland:
Abteilung Weltmission des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

EBM INTERNATIONAL
Konto-Nr. 46868, BLZ 500 921 00
IBAN: DE 69 5009 2100 0000 0468 68
BIC: GENODE 51BH2

EBM AFRICA
Spar- und Kreditbank EFG, Bad Homburg
Konto-Nr. 33 316, BLZ 500 921 00
IBAN: DE89 5009 2100 0000 0333 16
BIC: GENODE51BH2

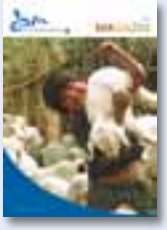
EBM MASA (Lateinamerika)
Spar- und Kreditbank EFG, Bad Homburg
Konto-Nr. 133 906, BLZ 500 921 00
IBAN: DE62 5009 2100 0000 1339 06
BIC: GENODE51BH2

EBM INDIA
Spar- und Kreditbank EFG, Bad Homburg
Konto-Nr. 343 609, BLZ 500 921 00
IBAN: DE68 5009 2100 0000 3436 09
BIC: GENODE51BH2

Für Österreich
Bund der Baptistengemeinden
Bank Austria
Konto-Nr. 00 653 165 100, BLZ 20 151

Für die Schweiz
EBM-Schweizer Zweig
Postscheckamt Zürich
Konto-Nr. 80-234-7

Bitte Verwendungszweck angeben! Für alle Spenden wird eine Jahresspendenbescheinigung unaufgefordert ausgestellt. Deshalb bitte immer vollständige Absenderangaben machen und die Spendernummer – soweit bekannt – angeben! Sollten für ein Einzelprojekt ausnahmsweise mehr Spenden als dafür benötigt eingehen, so wird der Überschuss einem gleichartigen Zweck zugeführt. Einzelspendenbescheinigungen nur auf Anfrage. Vielen Dank für Ihr Verständnis.



Titelbild: Indianerkind aus Argentinien

Berufsausbildung oder durch das Engagement unserer Kinderheime und Kindertagesstätten. Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich für die Spenden, die uns schon im Laufe des Jahres dafür erreicht und diese missionarische Arbeit ermöglicht haben.

Spenden – eine geistliche Gabe

Bei Spenden geht es nicht allein um Geld, sondern die uns zur Verfügung gestellten, finanziellen Mittel fördern konkret die weltweite Mission Jesu heute. Als geistliche Gabe können Spenden wirkungsvoll die Not und Armut von Menschen verändern, geistlich oder materiell. Wussten Sie, dass wir unseren Haushalt von fast vier Millionen Euro ausschließlich aus Spenden finanzieren? Das ist so. Aber wir bekommen immer noch die Weltwirtschaftskrise zu spüren. Darum bitten wir Sie auch weiterhin sehr herzlich um Ihre Vertrauensspende für unsere weltmissionarische Arbeit.

Der Zehnte der ankommt

Uns hat sehr beeindruckt, wie Gemeinden unseres Bundes ein klassisches, baptistisches Prinzip auf den Gemeindehaushalt übertragen haben. Sie geben den „Zehnten" des Gemeindebudgets für die Weltmission – und waren immer dadurch selbst gesegnet. Unsere Hilfe ist Hilfe, die ankommt!! Wir tragen gemeinsam mit unseren baptistischen Partnergemeinden und Bünden in Afrika, Lateinamerika und Indien dafür Sorge, dass die Spenden ihr Ziel erreichen und ihren Zweck erfüllen! Helfen Sie uns dabei!

Zu guter Letzt: Mission und Papier

Aufgrund der Namensänderung und der Integration der INDIENHILFE mussten wir einige Publikationen neu erstellen. Das neue EBM Projektheft zeigt Ihnen die vielfältigen Arbeitsbereiche in Afrika, Lateinamerika und Indien. Neu ist auch ein Informationsfaltblatt zu „Leben statt Kränze schenken". Wir wurden häufig gefragt, welche Informationen es von der EBM gibt, falls Angehörige beim traurigen Anlass einer Beerdigung anstelle von Kränzen um Spenden für ein EBM-Projekt bitten wollen. Auch das Gebetsposter und Gebetsheft 2011 werden noch in diesen Wochen verschickt. Wir bitten um Verständnis, aber auch um regen Gebrauch der Materialien und freuen uns über jede Hilfe und Unterstützung.

Termine

Schnupperkurs Volontariat SERVE
3. bis 5. Dezember 2010

Missionsrat in Herford/Deutschland
19. bis 21. Mai 2011

Volker Bohle — ebm AFRICA

Christoph Haus — ebm INDIA

Carlos Waldow — ebm MASA

ebm INTERNATIONAL

Kakinada, Indien: BWWE (Baptistische Frauenwohlfahrt und Evangelistische Arbeit)

Sozialarbeit der Bibelfrauen

BWWE Work wurde 1992 von meiner Mutter P. Karuna Bai gegründet. Die Arbeit wurde seitdem von den Canadian Baptist Ministries (CBM) und von der INDIENHILFE finanziell unterstützt. 2008 hat sich CBM aus der Arbeit zurückgezogen. Am 13. Oktober 2009 starb meine Mutter. Ihre Vision war, dass die Armen und Bedürftigen nicht vernachlässigt werden. Ich möchte gern Ihre Aufmerksamkeit auf unsere vielfältigen Arbeitsbereiche lenken:

Sozialarbeit

1. Wir betreiben ein kostenloses Notspeisungsprogramm für AIDS-Kranke und alte Menschen, die niemanden haben, der sich um sie kümmert.
2. Täglich versorgen wir derzeit 30 arme Kinder mit Milch und Eiern. Die meisten von ihnen leben unter der Armutsgrenze und sind unterernährt.
3. Wir helfen den Opfern von Flut- und anderen Naturkatastrophen.
4. Hilfe erhalten auch verwitwete Frauen, die Not leiden.
5. Zu Weihnachten und Ostern verteilen wir Kleidung an Arme und Bedürftige.
6. Wir unterstützen den Bau von Kapellen in entlegenen Gegenden für die arme Stammesbevölkerung.

Die Arbeit der Bibelfrauen

Unsere Bibelfrauen predigen das Evangelium, besuchen Kranke, unterrichten in der Sonntagsschule, helfen Menschen zu Jesus zu finden und bieten Hilfe an für Menschen in geistlicher Not. Besonders im ländlichen

Aids-Patienten

Raum Indiens lassen die Menschen (die Götzen anbeten) keine Männer in ihre Häuser. Das gilt auch für Pastoren. In diesen Gegenden tun unsere Bibelfrauen ihren bemerkenswerten Dienst unter nicht-christlichen Familien. Es ist dieser Arbeit zu verdanken, dass Jahr für Jahr Neubekehrte zu unseren Gemeinden kommen.
Daneben werden zehn Bibelfrauen von der EBM finanziell unterstützt. Dazu konnten bisher drei Kapellenbauten mit der Unterstützung von EBM INDIENHILFE errichtet werden. Aber es gibt noch so viel zu tun. Bitte beten Sie für unsere Arbeit. Wir benötigen weiterhin Ihre freundliche Unterstützung für dieses Werk Gottes.

Wir sind dankbar und preisen Gott für die Unterstützung unserer Arbeit durch EBM INDIENHILFE. Möge Gott die EBM International und ihre Spender überreich segnen.

David Sudhir
Leitender Koordinator von BWWE Work

Das BWWE Ei-und-Milch-Programm

BLESS – Verantwortung und Liebe

Diese Buchstaben stehen für „Burden and Love for the Economically and Socially Suppressed" (Verantwortung und Liebe für die wirtschaftlich und sozial Unterdrückten), das ist der soziale Arm der Baptistengemeinde South Lallaguda in Secunderabad (Indien). Dies bedeutet, dass die Gemeinde alle sozial-diakonischen Aktivitäten über BLESS abwickelt. Aus verwaltungstechnischen Gründen hat sich BLESS gesondert registrieren lassen. Zurzeit ist BLESS in zwei Distrikten von Andhra Pradesh tätig: in Nalgonda und Warangal. Diese beiden Distrikte liegen in einem Dürregebiet in der Nähe von Hyderabad und dessen Zwillingsstadt Secunderabad.

BLESS ist in folgenden Bereichen tätig:
1. UMWELT: Wir haben in Chinnalakshmapur eine Wasserscheide entwickelt, die die Anhebung des Grundwasserspiegels in fünf Dörfern ermöglichte. Anpflanzung von Bäumen in 80 Dörfern, Nutzung von Ödland durch Anbau von nützlichem Obst, Umweltunterricht an 200 Schulen (hierzu gehört auch die Schulung der Lehrer, die die Umwelt-Aktivitäten unter Einbeziehung der Dorfbevölkerung durchführen).
2. GESUNDHEIT UND HYGIENE: Regelmäßige Camps zur Bewusstseinsbildung in den ländlichen Gemeinden, Betreuung von Schwangeren und Müttern, Familiengesundheit, HIV/AIDS Sensibilisierung unter Hochrisikogruppen, Pflege und Unterstützung
3. BILDUNG und SCHULUNG: Non-formale Bildung (Lese- und Schreibunterricht) in 30 Dörfern, um die Analphabeten-Rate zu senken, fünf Vorschulen für die Kinder der Landarbeiter, um ihnen Bildung zu geben und sie vor Kinderarbeit zu schützen. Verschiedene Berufsausbildungsangebote für

BLESS Kinderheim

Jugendliche, einschließlich einer Nähschule für Schulabbrecherinnen. Ein Kinderheim für 50 Kinder.
4. LANDWIRTSCHAFT: Gartenbau in semiariden Gebieten, Seidenraupenzucht und Anbau von Bio-Baumwolle, Landwirtschaftsschulen, Einsatz von Bio-Pestiziden und biologischem Dünger.
5. KLEINSTUNTERNEHMEN: Verkauf von Milchprodukten und Gemüse, Ochsenkarren, Chili-Mühlen, Schafen, Ziegen: Läden.
6. MIKRO-KREDITE: Unterstützung von 80 Selbsthilfegruppen mit einem Volumen von 6 500 000 Rupien (110 000 Euro).

In den meisten Dörfern gibt es eine Gemeinde. Die Menschen sehen und erfahren, wie Gottes Liebe konkret wird. Die Ortsgemeinde bringt Gelder für diese Aktivitäten auf. Außerdem werden sie durch Liebesgaben von EBM International und Canadian Baptist Ministries wie auch von der indischen Regierung unterstützt. Die Menschen fragen: „Warum macht ihr das alles?" Sie merken, dass es Gottes Liebe ist, die uns zu diesen Aktivitäten antreibt. Es ist doch so, dass Taten lauter sprechen als Worte!
All dies entwickelte sich aus dem Aufruf eines einheimischen Maurers, der sich in der Stadt niederließ und seinem Volk mit dem Evangelium der Liebe und der Fürsorge helfen wollte. Dies hat zu der zeitgemäßen Antwort der Baptistengemeinde geführt.

Dr. P. Judson
Geschäftsführer BLESS

BLESS Nähschule

50 Jahre INDIENHILFE

1960 hat Ministerialrat Hans Herter mit dem ihm eigenen Lebensernst, seiner Horizontweite und Glaubenskraft im Rahmen seiner ehrenamtlich verfassten Zeitschrift „Der Bote" (früher „Der Kleine Jugendbote") begonnen, für einen Sozialfonds von Prof. Dr. Hans Grüber (1959 bis 1972 an der Medizinischen Hochschule mit 700-Betten-Hospital in Ludhiana) und einige mit ihm verbundenen sonstigen Werke Spenden zu sammeln. Nach seinem Tod 1969 wurde zwar die über 50 Jahre alte Zeitschrift eingestellt. Jedoch wurde die INDIENHILFE weiterhin ehrenamtlich durch den Unterzeichner fortgeführt und in den folgenden vier Jahrzehnten auf weitere Partner, Arbeitssparten und Projekte verbreitert; ab 1985 hat auch Gerhard Körner mit großem Engagement tatkräftig mitgewirkt.
1985 wurde die INDIENHILFE bei unveränderter ehrenamtlicher Arbeitsweise in den BUND Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K. d. ö. R integriert.
Ab 2009 ist die INDIENHILFE altershalber gemäß einer schon 1994 zur Sicherung der späteren kontinuierlichen Fortführung getroffenen Vereinbarung mit unveränderter Identität selbständiges Arbeitsfeld der Europäischen Baptistischen Mission neben deren traditionellen Bereichen in Afrika und Lateinamerika geworden.
Voller Dankbarkeit schauen wir im Jubiläumsjahr 2010 zurück auf 50 Jahre gesegneter Diakonie im

Kinderheim ASHA KIRAN „Strahl der Hoffnung"

„Subkontinent" Indien als „Land der Schönheit und der Not", das noch immer als das „Armenhaus der Welt" gilt. Mit innerer Bewegung und dankbarem Herzen erinnern wir uns der jahrzehntelangen wirkmächtigen Vierergemeinschaft: GOTT als Mandatsgeber hat Gnade zum effizienten Gelingen gegeben. Der Freundeskreis der Indien-Spender hat im „Wir-Gefühl des Miteinander" in ergreifender Hilfsbereitschaft die Mittel zusammengelegt. Unsere indischen Partner haben in der beiderseits straff gehandhabten langfristigen Kooperation Organisation und Hilfsmaßnahmen vor Ort geleistet. Und die im Schatten wohnenden „Geringsten Christi" in ihren individuellen Konflikt- und Notsituationen, bei denen ER selbst Wohnung bezogen hat, waren uns dabei eine schwere, aber unverzichtbare „liebe Last", wo Solidarität zum „Das habt ihr mir getan" verwirklicht werden konnte. So durften wir über Jahrzehnte erfahren und austesten, dass Gottesdienst und Nächstenliebe nicht nur parallel laufen, sondern vielfältig deckungsgleich und im Wesen identisch sind: Im Nächsten dienen wir zugleich dem Höchsten.
Nun ist unsere Zukunftsperspektive und Hoffnung, dass auch im Rahmen der EBM die INDIENHILFE die gesegnete Wirksamkeit in der geschilderten Vierergemeinschaft wie bisher weiterführen darf. Unser Emblem „Brücke vor dem Kreuz" soll weiterhin Orientierung und Nothilfe kennzeichnen getreu unserer Mottos „zum Helfen leben" und „zum Leben helfen". Jeder neue Spenderfreund ist hierfür herzlichst willkommen.

Die Arbeitsgebiete der INDIENHILFE seien kurz skizziert:
- In 13 Kinderheimen bieten wir 710 bisher benachteiligten, oft in bedrückenden Schicksalen herumgestoßenen Kindern aus Problemmilieus, auch vielen Waisen, Heimat, Gemeinschaft, christliche Erziehung, Ausbildung und Zukunfts-Chancen. Auch wird den Kindern und Jugendlichen das Schicksal fataler „Kinderarbeit" erspart und sie erlernen rasch die „Sprache der Nächstenliebe". Daneben bestehen in zwei Ausbildungszentren 80

BETEN UND SPENDEN

Sozial-diakonische Projekte von BLESS:
Projektnummer: 81201 (Kinderheim „Adarana" in Madhapur)
81202 (Vorschulen für Tribals)
81204 (Nähschule für Tribals)
Finanzbedarf: € 17 200

Evangelistische Frauenarbeit des BWWE Dienstes in Kakinada:
Projektnummer: 82001 Finanzbedarf: € 7 000

Infos: www.ebm-international.org
Spendenkonto EBM INDIA: 343609, BLZ 500 921 00, SKB Bad Homburg

Ausbildungsplätze für verschiedene Berufe.

• In vier Augenrettungsarbeiten, davon drei Augenkliniken und ein mobiles Augenteam, konnten wir 2009 insgesamt 41 096 Augenpatienten betreuen und 4 540 Grau-Star-Operationen ermöglichen. „Armutsmedizin" für die hilfebedürftige Landbevölkerung bedeutet freilich „Subventionslast" auf Dauer. Augenleidende sind aus Dunkel zum Licht, aus Resignation zur Zuversicht, aus Abhängigkeit zu Freiheit zu bringen.

• In zwei Aussätzigenkolonien mit zusammen 170 Familien unterhalten wir die medizinische Betreuung, insbesondere das regelmäßige Wundenreinigen, sowie in einer davon die Ernährung der Alten.

• Mit drei Sozialfonds in Allgemeinkrankenhäusern, herausragend in Ludhiana, können alljährlich Tausende mittelloser Patienten, insbesondere aus Slums und von Trottoirs, Unterstützung für Operationen, Stationskosten, Medikamente, Transporte, Diätnahrung und Beratung erhalten. In diesem Schmelztiegel allen erdenklichen menschlichen Leids konnte 2009 insgesamt 4 155 Notleidenden geholfen werden.

• Mit Dutzenden von baptistischen Kirchengemeinden haben wir Zusammenarbeit, einerseits im laufenden Dienst und bei der Errichtung von Gemeindehäusern, andererseits in den diakonischen Einrichtungen: So unterhalten wir zwölf Nähschulen mit 190 Ausbildungsplätzen, fünf Vorschulen mit 145 Tribalkindern und eine English Medium School mit 90 Kindern sowie ein Kindergarten mit 30 Kindern.

Augencamp in CHRISTIVA MITTA

SEELALANKA: Einweihung des neuen Gemeindehauses

• In den Distrikten Nellore und Chittoor tragen wir die Speisung mit Milch, Zucker und Eiern für 700 unter- oder fehlernährte, allermeist hoch anämische Adivasi-(Stammes-) Kinder und 100 mangelernährte Mütter im Rahmen einer baptistischen Vereinigung von über kleinen 200 Tribal-Gemeinden.

• In den vier größten Megastädten Indiens Mumbai (Bombay) seit 1979, Chennai (Madras) seit 1981, Kolkata (Kalkutta) seit 2000 und Delhi seit 2006 finanzieren wir die Notspeisungsprogramme der örtlichen Heilarmee. Werktäglich werden in elf Verteilungszentren insgesamt 820 Essensrationen an verelendete Slumbezirks- und Trottoirbewohner (pavement-dwellers) ausgegeben. Unsere „Tischgäste", mangels eines „Sozialen Netzes" ein staubgewandetes Heer soziologisch und ökonomisch Gestrandeter, erhält unter der Bitte „Komm, Herr Jesus, sei du unser Gast…" etwas Überlebenschance und wieder ein Stück abhanden gekommener Menschenwürde zurück. „Die Sorge um mein tägliches Brot ist eine materielle Frage. Die Sorge um das Brot meines Bruders ist eine geistliche Frage." (Nikolai Berdjajew)

• Mit Katastrophenhilfen bei Wirbelstürmen im Golf von Bengalen (Cyclones), häufigen Überflutungen, Dürren, Brandunglücken usw. sind wir regelmäßig befasst und können unmittelbar über unsere Dauerpartner vor Ort wirksam eingreifen.

• In begründeten Fallen leisten wir Einmalhilfen im kirchlichen Bereich für Gemeinden oder Individualfälle sowie Einmalunterstützungen im Sozialbereich, insbesondere bei schwerer Krankheitsnot. „Siehst du deinen Bruder, so siehst du deinen Gott." (Origines, 185-253)

Die INDIENHILFE feiert anlässlich ihres Jubiläums keinen Ruhm, sondern allein die Gnade Gottes und die Treue des Freundeskreises. Die bisherigen Dienstjahrzehnte waren effizient und schön, die Saateinbringung brachte reich gesegnete Ernte. Mit mutigem „Aufbruch mit Aufschwung" und festem Gottvertrauen als Fundament wollen wir den umfangreichen Herausforderungen der Zukunft angesichts der „Springflut der Not" begegnen. Möge das „Findelkind INDIENHILFE" auch in der EBM-Familie vollberechtigt „Adoptivkind" sein und nach Kräften Unterstützung erfahren.

Weiterhin gelten die Mandate und Arbeitstitel der INDIENHILFE:
Eine Heimat für Kinder – Menschenwürde für Unterdrückte; Neues Augenlicht für Blinde – Hilfe für Deprimierte; Heilung für Kranke – Sinnfindung für Suchende; Brot für Hungernde – Hoffnung für alle

Dr. Walter Herter

ebm INDIA

Volker Bohle im Gespräch

B. trifft Alex und Mirjam Strecker

Wir sind – Alex und Mirjam Strecker, zu unserer Familie gehören Nathania (11), Joel (9), Aliya (6) und Noah (4). Wir leben seit acht Jahren in Pretoria, Südafrika.

Familie Strecker

Unser biografischer Hintergrund … Ursprünglich kommen wir aus Österreich. Alex ist in einer Großfamilie in der Baptistengemeinde Linz aufgewachsen, hat ein paar Jahre in der Firma seiner Eltern als Malermeister gearbeitet und nebenher Jugendarbeit gemacht. Mirjam ist die Tochter eines deutschen Missionsehepaares. 1985 wurden sie österreichische Staatsbürger. Mirjam ist in einem Seelsorgezentrum bei Kirchdorf an der Krems aufgewachsen, wo sie Mitglied in der evangelischen Kirche war. Theologie haben wir beide erst in Südafrika studiert.

In unserer Freizeit … treffen wir uns gerne mit Freunden, lesen gute Bücher (besonders Mirjam), schauen uns Filme an, verbringen Zeit mit unseren Kindern und machen Sport (Fitnessstudio, Schwimmen, Fußball …)

Wir sind Missionare geworden… weil Alex mit 23 Jahren bei einem Jugendmissionsabend Gottes klaren Ruf bekommen hat – es war eigentlich nie sein Plan gewesen Missionar zu werden; weil Mirjam schon als neunjähriges Kind davon geträumt hat, dass sie mal in Afrika leben und arbeiten wird – es Alex aber nie gesagt hat.

Unsere tägliche Arbeit besteht … einerseits aus viel Neuem und Abwechslung, doch andererseits auch aus viel Vorbereitung und Administration: Alex ist seit zwei Jahren Jugendkoordinator für die Baptist Convention South Africa (BCSA). Er plant gemeinsam mit einem Leiterteam Freizeiten, Jugendleiterkurse und Missionskurzeinsätze. Er besucht (und teilweise gestaltet er auch) Jugendstunden, Gottesdienste und Sportmissionsarbeit. Mirjam betreut mit unserer Kollegin Esther Dichristin die EBM Volontäre in Südafrika. Sie sucht geeignete Gemeinden und Projekte, plant Einführungs- und Auswertungswochen für die Volontäre, erledigt Anrufe, schreibt Emails, Rundbriefe, usw. Außerdem haben wir vier quicklebendige Kinder, mit denen wir Hausaufgaben machen, Hobbies nachgehen und Zeit verbringen; nebenher muss auch noch der sechsköpfige Haushalt laufen.

Die größte Herausforderung ist für uns … die Gefahr, teilweise durch die kulturellen Unterschiede missverstanden zu werden oder andere misszuverstehen. Manchmal ist es auch schwer unsere persönlichen (eher europäischen) Erwartungen nicht anderen aufzudrängen.

Am meisten freuen wir uns … wenn wir sehen, dass unsere Bemühungen in Südafrika Früchte tragen (z. B.: sich Freundschaften zwischen den Kulturen bilden, Volontäre sich wohl fühlen, Menschen Gott näher kommen …). Außerdem ist es schön wenn wir zwischendurch auch mal Post und Besuch von Zuhause bekommen.

Traurig macht uns … die Kluft zwischen Arm und Reich; dass viele Menschen in Südafrika ihr Potential nicht ausleben können, da sie durch ihre Herkunft/Hintergrund meist sehr limitiert sind; dass viele Menschen in Unsicherheit und mit starken Herausforderungen leben müssen (HIV/Aids, Gewalt, zerbrochene Familien, Tod als „Alltag" …). Auch macht es uns traurig, immer wieder mit soviel Ungerechtigkeit, Vorurteilen und Rassenhass konfrontiert zu werden.

Wir lernen von den Menschen in Afrika … hingebungsvolle Gastfreundschaft, offener Glaube im Alltag, tiefes Vertrauen in Gott, Lebensfreude, Begeisterung und Fröhlichkeit auch in schweren Situationen.

Wir wünschen uns von den Christen in Europa … dass sie ansteckende Lebensfreude erleben und ausleben, dass sie mehr auf Gott und weniger auf ihren Verstand und ihre Lebensumstände blicken. (Sprüche 3, 5-6)

Was wir sonst noch sagen wollen – Wir sind Gott dankbar, in Südafrika leben und arbeiten zu dürfen. Danke auch an alle, die an uns denken, für uns beten und uns auf so vielfältige Weise unterstützen.

Nicht nur seit der WM steht Fußball bei den Südafrikanern hoch im Kurs

Maputo/Mosambik

Vom Hören zum Lesen zum Singen

Nur wenige Kirchengemeinden in Afrika benutzen Liederbücher in ihren Gottesdiensten. Szilvia Papp ist professionelle Orgelspielerin und sie war im Jahr 2005 Volontärin in Mosambik. „Als Volontärin wohnte ich in Beira bei einer Pastorenfamilie" schreibt sie, „die abends bei den Andachten gerne sang. Besonders war die Frau musikalisch sehr begabt und ich hörte sie immer – auch bei der Hausarbeit – singen. Ich wollte so schnell wie möglich die Lieder lernen, deshalb fing ich an die Noten aufzuschreiben. Zuerst notierte ich die portugiesischen Kinder -und Jugendlieder, später die in der Gemeinde gehörten Lieder." Inzwischen arbeitet Szilvia als EBM Missionarin in Mosambik und ist vom Baptistenbund beauftragt, ein Liederbuch in den Sprachen und Dialekten der unterschiedlichen Regionen für den Gemeindegebrauch zu erarbeiten. Aber es gibt eine große Herausforderung: in Mosambik spricht man Portugiesisch und mehr als 30 Dialekte.
Wie stellt man also ein Liederbuch in Afrika her? Dafür werden zunächst die Lieder aus dem Norden, dem zentralen Mosambik – dazu gehört Beira und die Provinz Sofala – und aus dem Süden gesammelt.

Szilvia Papp

Gemeinden werden über das Projekt informiert und die Leiter der Lobpreisgruppen gebeten, 15-20 regionale Lieder in ihrem Dialekt mit den Sängern vorzubereiten. Szilvia trifft sich dann mit dem Chor, sie singen vor und die Lieder werden mit dem MP3-Player aufgenommen. Ein Musiker wird gebeten, den Text zusätzlich aufzuschreiben. Zu Hause hört sich Szilvia die Lieder an und versucht, jede einzelne Note mit den richtigen Silben zu paaren. Zur Überprüfung geht sie erneut in die Gemeinde und singt dem Chor die erfassten Lieder zur Kontrolle vor. Dann werden mit Hilfe eines Musikprogramms die Lieder im Computer erfasst. Anschließend werden die orthographischen und theologischen Fehler korrigiert und eine Reihenfolge der Lieder nach Themen und Alphabet festgelegt.
Da viele Menschen nicht lesen und schreiben können, hat das Liederbuch vor allem die Funktion, Chorleiter, Pastoren und Gemeindeleiter zu schulen und das Liedgut den bestehenden Traditionen gemäß festzuhalten, zu ordnen und zum Musizieren und Singen qualifiziert anzuleiten. Das Gesangbuch wird zudem mit Liedern aus dem brasilianischen Liederbuch „Cantor Cristao" und einem Liederbuch aus Zimbabwe, in der Sprache Shona ergänzt. Ein bemerkenswertes Projekt, das Gott – auch musikalisch – die Ehre gibt!

EBM in Mozambik

Die Kontakte der EBM nach Mosambik haben ihre Wurzeln im Bund der Baptistengemeinden in Portugal und der ehemaligen DDR. Durch einen baptistischen Austauschstudenten hat sich der Kontakt nach Mosambik ergeben, der dann 1991 – nach dem Fall der Mauer – einen offiziellen Rahmen innerhalb der EBM gefunden hat.
1992 wurde die Convenção Baptista de Mocambique (CBM) in die EBM aufgenommen. Heute arbeiten als EBM Missionare Szilvia Papp (Ungarn) und das Ehepaar Isabel und Eduardo Melo (Portugal) in den Bereichen Musik, Kinder- und Jugendarbeit sowie in der theologischen Ausbildung. Die Arbeit innerhalb der CBM wird auch von Volontären unterstützt. Die EBM engagiert sich in Mosambik im Jahr 2010 mit einem Betrag von € 76 000.

Fletcher Kaiya's Ecke

Fletcher und Clara Kaiya

Es ist mir eine große Freude, Euch hier in dieser Ecke zu begrüßen, wo ich erkläre, was genau ich als EBM Regionalrepräsentant für das südliche Afrika tue, um den Gemeinden dabei zu helfen, Gottes Auftrag zu erfüllen.
Herausfordernd für die Kirche in Afrika ist, dass das Wachstum schneller voran schreitet, als dass fähige Männer und Frauen auf die Führungsaufgaben ausreichend vorbereitet werden können. Gemeindewachstum ist zum Teil auf das enge soziale Netz zurückzuführen, das zwischen den einzelnen Gemeinden besteht. Wir sind Menschen einer Gemeinschaft! Die Gemeinschaft bestimmt, wer wir sind, und die höchsten Werte der Gemeinschaft werden sehr wahrscheinlich auch die Werte des Einzelnen beeinflussen. Aber auch das verändert sich, da auch Afrika ein Teil der sich rasch verändernden globalen Welt ist.
Ein großes Problem der Kirche in Afrika ist die Armut. Sie ist wie ein Schraubstock, der die Kirche im Griff hat und sie dabei fast erwürgt. Die Aids-Pandemie weitet sich als Folge der Armut immer weiter aus. Unsere Gegend im südlichen Afrika ist weltweit am schlimmsten betroffen! Dies hat einen deutlich hemmenden Einfluss auf das Wachstum der Kirche. Der Kirche bleibt nichts weiter übrig, als den Waisen zu helfen, die auf der Suche nach Essen herum wandern. Um dieser Herausforderung zu begegnen, bedarf es des Gebets und der Weisheit von Gottes Leuten.
Ich ermutige aber auch die Leiter unserer EBM Mitgliedsunionen in Südafrika, Mosambik und Malawi, vor allem ihre regionale und nationale Verantwortung für die missionarischen Projekte und Aufgaben wahrzunehmen. Die Bünde wachsen nicht, wenn sie sich lediglich auf Spenden von Außen stützen.
Ich ermutige die afrikanischen Kirchen dazu, ihren eigenen Beitrag zu leisten und Eigenverantwortung zu übernehmen. Ein Beispiel sind für mich die Gemeinden aus Blantyre in Malawi die ein Konventtreffen mit einer Summe unterstützt haben, die höher war als die der 60 am Konvent teilnehmenden Vereinigungen zusammen. Aber auch die Kirchen, die selbst nicht viel haben und geben können, zeigen dadurch ein offenes Herz für Christus. Ich kann dazu sagen, dass selbst in Europa viele Gemeinden, die spenden, nach europäischen Maßstäben nicht notwendigerweise reich sind. Aber sie geben, weil es für sie eine von Gott gegebene Verpflichtung ist. Keine Ortsgemeinde hat den Auftrag nur zu empfangen, ansonsten stirbt sie.
Eine Möglichkeit, sich gegenseitig zu stärken sind internationale Partnerschaften. Gemeindemitglieder können sich besuchen und entdecken so einen Grund für ihre Zugehörigkeit zur weltweiten Gemeinde Jesu Christi. Dies wird meiner Meinung nach dazu führen, dass die Gemeindemitglieder die Rolle der weltumspannenden Kirche Jesus in allen Aspekten des Lebens schätzen und ihre Programme unterstützen werden.

Fletcher Kaiya

Fletcher Kaiya mit Moises Quembo, Eduardo Melo und Jeronimo Cessito aus Mosambik (v. l. n. r.)

BETEN UND SPENDEN

Südafrika: Sportprojekt und Jugendkoordination Alex Strecker
Projektnummer: 77250
Finanzbedarf: € 52 000

Mosambik: EBM Missionsarbeit
Projektnummer: 53000
Finanzbedarf: € 76 000

Infos: www.ebm-international.org
Spendenkonto Afrika:
33316, BLZ 500 921 00
SKB Bad Homburg

EBM Regionalrepräsentant

Pastor Fletcher Kaiya ist EBM Regionalrepräsentant für das Südliche Afrika. Er ist in dieser Funktion Nachfolger von Dr. Thomas Klammt und Pastorin Regina Claas. Der Regionalrepräsentant ist vor Ort verantwortlich für die Projekte, Initiativen, Mitarbeiter, aber auch die Finanzfragen bei der Baptist Convention in Südafrika (BCSA), Malawi (BACOMA) und Mosambik (CBM), in denen sich die EBM engagiert. Fletcher Kaiya ist für die Europäischen Mitarbeiter zuständig, auch wenn die jeweiligen Mitgliedsunionen Anstellungsträger sind, die auch die rechtliche Verantwortung für die Mitarbeiter wahrnehmen. Fletcher Kaiya ist verheiratet mit Clara, wohnt in Blantyre/Malawi und hat 5 eigene und 17 angenommene Kinder.

Garoua/Nordkamerun

Zukunft des Technischen Zentrums gewährleistet

Yanoné Sophie

Das Technische Zentrum in Garoua (CTG) schreibt wieder „schwarze Zahlen". Das ist sehr erfreulich, nachdem in den vergangenen Jahren die wirtschaftliche Entwicklung rückläufig war. Viele Gemeinden haben dieses Projekt auch durch ihre Spenden unterstützt, das vom EBM Mitarbeiter Dominik Azemar als Direktor geleitet wird. Die Weiterführung dieser besonderen Ausbildungsmöglichkeit ist gewährleistet. Besonders junge Mädchen erhalten hier eine Perspektive. Eine von ihnen ist Yanoné Sophie. Sie ist 26 Jahre alt und hat im Oktober ihr Abschlusszeugnis nach einer zweijährigen Schneiderausbildung im Technischen Zentrum Garoua erhalten. Sie sagt: „Ich bin stolz, dass ich für das praktische Aufbaujahr zugelassen wurde. Und ich bin glücklich und gleichzeitig erstaunt, wie vielseitig und professionell die Ausbildung ist: ich kann zeichnen, schneidern, färben, sticken und werde mich spezialisieren auf Brautkleider und Kinderkleidung. Nach meiner Ausbildung mache ich mich selbstständig. Ich danke Gott, dass ich trotz meines Alters die Chance bekommen habe, diese Ausbildung zu machen." Yanoné Sophie ist eine von 140 Auszubildenden.

Figuil/Nordkamerun

Neues EBM Projekt zur Berufsförderung von Frauen

Das Berufsbildungsprojekt für Frauen in Figuil/Nordkamerun wird von EBM AFRIKA seit diesem Jahr unterstützt. Eines der Millenniumsziele der Vereinten Nationen (UN) ist die Gleichberechtigung von Mann und Frau. Bis zum Jahr 2015 sollte die Benachteiligung von Frauen und Mädchen bei Bildung, Berufschancen und Einkommen, Gesundheit und Ernährung überwunden sein. Vor allem in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara hängt der Kampf gegen die Armut entscheidend von der Förderung von Frauen ab. Dort leisten Frauen rund 70 Prozent der Arbeit in der Landwirtschaft. Und so engagieren wir uns dafür, dass in Figuil/Nordkamerun 43 junge Mädchen eine zweijährige Berufsausbildung im Nähen und Sticken erhalten. Ein Tag in der Woche ist theoretischer Unterricht. An den anderen vier Tagen erhalten die jungen Frauen Praxisunterricht in verschiedenen Werkstätten der Stadt Figuil. Schon jetzt werden zusätzlich Computerkurse angeboten.

Figuil/Nordkamerun

Yaoundé Soa/Südkamerun

Arbeit mit Kindern und Arbeit mit Steinen

Die Studentengemeinde Soa wächst und hat nun 55 Mitglieder. Während der Semesterferien wurden nur kleinere Veranstaltungen durchgeführt, z. B. mit Kindern aus dem Umfeld der Gemeinde. Anfang des Schuljahres wird ein besonderer Gottesdienst durchgeführt. Pastor Magloire: „Wir befehlen Gott unsere Kinder für das kommende Schuljahr an. Jedes Kind, das zur Schule geht, bekommt mindestens ein Übungsheft. Einige der Kinder waren noch nicht aus den Ferien zurück, sodass ihre Eltern kommen mussten, um die Hefte in Empfang zu nehmen. Die Gesamtzahl der Kinder beläuft sich auf 23." Da diese wichtige Stadtteilarbeit von nur einer Mitarbeiterin verantwortet wird, es ist die Pastorenfrau, suchen sie weitere Mirarbeiter. Anfang 2011 soll auch mit dem Bau des neuen Gemeindehauses begonnen werden. Trotz mancher Herausforderungen – keine Elektrizität, kein Trinkwasser, Unsicherheiten – erhält die Gemeinde den Zeitplan aufrecht. Sie bitten die Gemeinden um Gebet: für das Wachstum der Gemeinde, die Umsetzung des Bauplans, aber auch für die am 30. Januar 2011 geplante Ordination von Gemeindepastor Magloire Kadijo.

Yanaoca/Peru – eine Spende aus Argentinien

Ein Motorrad für den Missionar

Modesto Puñal mit Motorrad

Endlich muss Modesto Puñal keine tagelangen Fußmärsche mehr bewältigen. Die beschwerlichen, zeitintensiven Wege in dem mageren Land, in die ca. 2 800 Meter hoch gelegenden Dörfer, kann der peruanische Missionar jetzt mit seinem neuen Motorrad zurücklegen. Seit einem Jahr betreut er die Gemeindegründungsarbeit in Yanaoca und mehrere kleine Missionsstationen, die weit ab vom Schuss liegen.
Eine Gruppe von Gemeinden in Argentinien sammelte 1 500 Euro für das Motorrad für Modesto Puñal.

Die Freude darüber ist unermesslich! In Yanaoca soll die neue Gemeinde ein kleines Gemeindehaus bekommen. Hier soll eine Missionszentrale für diese Region südlich von Cusco entstehen; dann können dort auch Mitarbeiter geschult werden. Das Baugrundstück hat MASA für 12 000 Euro gekauft. Das Gemeindehaus wollen die peruanischen Christen selbst bauen. Obwohl sie sehr arm sind, sind sie doch sehr froh, dass sie selbst daran mitwirken können und dass die Gemeinde in Yanaoca wächst.

Ijuí/Braslién – Arbeit mit gehörlosen Kindern

Sprachlosigkeit und Angst werden überwunden!

Ängstlich, in sich zurückgezogen, ohne Selbstbewusstsein, unnahbar – so kamen die gehörlosen Kinder in die Gruppe. Sie lebten in einer anderen Welt – völlig unverstanden und nicht akzeptiert von ihren Familien und ihrem Umfeld. Die meist sehr armen Familien verstehen nichts von dieser Behinderung ihrer Kinder und können damit nicht umgehen. Für die kindliche Entwicklung bedeutet gehörlos auch sprachlos zu sein. Das ist eine schwierige Aufgabe für die Mitarbeiterin Marileia Stolz und für die ehrenamtlichen Helfer, die aus dem Theologischen Seminar in Ijuí kommen. Ihr Eifer und ihre Liebe sind wirklich bewundernswert und sie bewirken damit Unglaubliches.

Gehörlose Kinder

Die Kinder und Jugendlichen lernen, sich mit der Gebärdensprache zu verständigen. In Kunstprojekten werden sie angeleitet, selbst etwas herzustellen. Sie bekommen Schulnachhilfe, wo es nötig ist. Durch all das wächst mit zunehmendem Erfolg ihr Selbstbewusstsein. Sie werden auch in einer Berufsausbildung unterstützt und man hilft ihnen, im Arbeitsmarkt eingegliedert zu werden.
Besonders segensreich wirkt sich die Hilfe für die Familien aus. Diese werden ebenfalls geschult und angeleitet. Die Eltern sind unendlich dankbar für die große Hilfe. Ein großes Vertrauen wächst zu den Mitarbeitern und zur Missionsgemeinde. Einige Familien sind mittlerweile in die Gemeindearbeiten integriert. Das alles ist sehr erfreulich!
Das Team muss die Lehrunterlagen selbst ausarbeiten, da für eine solche Arbeit kaum spezialisiertes Material existiert. Fähige Mitarbeiter sind schwer zu finden.
MASA unterstützt dieses Projekt. Mit Ihrer Hilfe können zwölf Kinder und Jugendliche in „unsere Welt zurückgeholt" werden. Ihr Leben verändert sich radikal.

BETEN UND SPENDEN

MANNA Projekte in Argentinien
Projektnummer: 21290
Finanzbedarf: € 85 800

Arbeit mit Gehörlosen Kindern/ Brasilien
Projektnummer: 23081
Finanzbedarf: € 5 000

Infos: www.ebm-international.org
www.masa-community.org
Spendenkonto EBM MASA: 133906
BLZ 500 921 00, SKB Bad Homburg

Liebe verändert tragische Kinderschicksale

MANNA: MASA unterstützt Familien aus argentinischen Gemeinden, die Kinder aus schlimmsten Verhältnissen tagsüber bei sich zu Hause aufnehmen, ihnen zu essen geben, sie schulisch begleiten, ihnen Liebe und Geborgenheit geben. Es hilft den Gemeinden, die Nöte im eigenen Umfeld anzupacken.

Am 10. Oktober trafen sich in der Nähe von Mendoza 60 MANNA Mitarbeiter aus sechs Gemeinden aus der Region. Sie berichteten von ihren Erfahrungen und nahmen an einer Schulung teil. Es wurden schockierende und gleichzeitig berührende Schicksale einiger der betreuten Kinder, die in tiefster Not, Armut, Gefahr und Missachtung lebten, berichtet. Jedes mal, wenn Mitarbeiter aus einer Gemeinde davon erzählten, wie die liebevolle und tatkräftige Hilfe bei den Kindern und in den Familien Veränderung schafft, wurde aus lauter Freude und Dankbarkeit gejubelt und geklatscht.

Es ist wirklich keine einfache Arbeit, aber mit großen Ergebnissen. Die betreuenden Familien werden dafür geschult, bekommen finanzielle Unterstützung und werden vom verantwortlichen Team begleitet.

MANNA-Mitarbeiter Treffen in Junin

Hier ein Bespiel:

Die 32-jährige Mutter von Alán und seinen drei Geschwistern wusste bis vor einem Jahr nicht mehr ein noch aus. Sie wurde misshandelt, ihre Ehe war zerbrochen, sie war im Okkultismus verstrickt, hatte gesundheitliche Probleme mit Diabetes und Depressionen. In dieser Situation war sie kraftlos und unfähig, die Verantwortung für ihre Kinder zu übernehmen. Zuerst kam der 16-jährige Bruder – völlig unterernährt – in eine MANNA-Familie. Kurze Zeit später auch Alán. Das Ehepaar Ricardo und Raquel aus der Gemeinde in Palmira nahm die Kinder tagsüber bei sich zu Hause auf, gab ihnen gutes Essen, brachte sie zur Schule, ging mit ihnen zum Arzt. Und vor allem: sie gaben ihnen viel Liebe und Zuwendung. Sie lehrten sie auch, ihre Probleme im Gebet Jesus zu bringen und sich auf ihn zu verlassen. Die Gemeinde und auch zwei EBM-Volontäre halfen beim Umzug der Familie von Alán dabei, dass sie ein Dach über den Kopf bekommen. Das alles brachte ihnen ein menschenwürdigeres Leben und neue Hoffnung. Jetzt glauben sie an die Liebe Gottes. Sie haben sich für ein Leben mit Jesus entschieden.

Alán Guzman

ARGENTINIEN – DATEN & FAKTEN

Hauptstadt:	Buenos Aires
Größe:	2 780 951 km²
Bevölkerung	ca. 40,5 Mio. Einwohner, davon ca. 2 % indianischer und 97 % europäischer Abstammung (vorwiegend Italien und Spanien). Die Mehrheit besteht aus Mestizen. 49,7 % lebt unter der Armutsgrenze
Religionen:	Römisch-katholisch 93 %, Protestantisch 2,5 %, Jüdisch 2 %, Andere: 2,5 %
Sprachen:	Spanisch und die Sprachen der Ureinwohnerminoritäten
Bildung:	96,7 % der Bevölkerung können lesen und schreiben
Staatsform:	Präsidiale Bundesrepublik
Herausforderungen:	Finanz- und Wirtschaftskrisen, Aufarbeitung der Militärdiktatur, Kinderarmut. Großer Kluft zwischen dem reich und arm; Zahl der Elendsviertelbewohner wächst weiterhin

Studienreise Argentinien/Brasilien

Brasilien und Argentinien hautnah erlebt

Die Projekte der MASA kennen zu lernen war das Anliegen der insgesamt neun Teilnehmer einer Rundreise vom 1.-23. Oktober unter der Leitung von Birgit Hübner und Pastor Arno Kawohl. In Sao Paulo/Brasilien wurden das Sozialzentrum in Diadema und das Kinderheim in Cotia besucht. In Ijui waren es neben dem Kinderheim auch das Theologische Seminar, die Arbeit mit Gehörlosen sowie das PEPE-Projekt. Zur dritten Station ging es nach Oberá/Alem in Argentinien, wo die Reisegruppe wie in Cotia und Ijui mehrere Tage im Kinderheim untergebracht war, sehr herzlich aufgenommen und liebevoll versorgt wurde. Hier standen das MANNA-Projekt und die Missionsarbeit unter den Guarani-Indianern auf dem Programm. Zum „Rahmenprogramm" gehörten eine Stadtbesichtigung in Sao Paulo unter der kundigen Führung von Carlos Waldow, vier Tage am Atlantik und zum Abschluss der Besuch der weltberühmten Wasserfälle Foz do Iguaçu.

Marianne Rosenke mit Kind im Kinderheim in Cotia

Zu den wohl intensivsten Eindrücken dieser Reise gehörte das Zeugnis der Mutter eines gehörlosen Kindes und das anschließende Gebet eines Jugendlichen in Gebärdensprache in Ijui.

Die Begegnungen im Sozialzentrum Diadema in einem sozialen Brennpunkt führten zu nachdenklichen Gesprächen unter der Reisegruppe. Es ist bewundernswert, mit welchem Engagement und mit welcher Liebe die Arbeit unter den oft schweren äußeren Bedingungen geleistet wird. Die Unterbringung in den Kinderheimen hat intensive Einblicke und Gespräche mit den sehr engagierten Heimleitungen und Mitarbeitern ermöglicht. Die offene, fröhliche und herzliche Art der Kinder schaffte schnell Kontakte, sodass die Reisegruppe auch ins Spielen mit einbezogen wurde. „Man bekommt einen Eindruck von dieser wichtigen Arbeit, durch welche den Kindern Liebe wie ein Senfkorn eingepflanzt wird. Das kann man nicht auf dem Papier vermitteln", fasst eine Teilnehmerin zusammen.

„Check In-Projekt" in Berlin-Oberschöneweide

Hilfe aus Brasilien für Kinder ohne Perspektive

Ein Berliner Mitarbeiterteam bekam Hilfe von zwei Brasilianerinnen, die Erfahrung damit haben, wie eine sozial-missionarische Kinderarbeit aussehen kann. In einem sozialen Brennpunkt in Berlin-Oberschöneweide kommen täglich bis zu 20 Kinder in einen Zirkuswagen, dem „Check In". Sie kommen aus schwierigsten sozialen Verhältnissen und haben kaum Zukunftsperspektiven. Salete Zirbes arbeitete schon in Diadema/Brasilien in dem von EBM MASA unterstützten Sozialzentrum und auch in PEPE-Projekten. Nun konnte sie hier in Berlin der Baptistengemeinde helfen, wie sie die große Chance und auch die Verantwortung, diesen Kindern und ihren Familien eine Hilfe zu sein, umsetzen können. Marli Waldow (Frau von Pastor Carlos Waldow) übersetzte sie und wirkte mit. Kulturell war dieser vierwöchige Besuch für alle interessant.

Check In – Ein Zufluchtsort für Kinder aus schwierigsten sozialen Verhältnissen

Das Fazit von Gemeindepastor Hans Guderian fällt positiv aus: „Der Einsatz hat sich sicher gelohnt. Wir haben eine Horizonterweiterung erfahren, haben eine andere Kultur und ein anderes gemeindliches Leben kennengelernt. Dadurch haben wir auch wieder eine stärkere Verbindung knüpfen können zwischen unserem normalen Gemeindeleben und dieser guten sozialdiakonischen Arbeit in unserem Kiez."

Verschiedene Gruppen der Gemeinde profitierten auch von dem Besuch der Brasilianerinnen. Sie erzählten, wie Christen in Brasilien das Leben trotz schwierigster Lebensbedingungen mit großem Gottvertrauen bewältigen. Das ermutigt und erweitert den eigenen Horizont. Das macht dankbar und froh.

40 Jahre MASA: eine Gemeinde feiert mit

Hoffnung für Schattenkinder

Am 26. September fand ein festlicher Gottesdienst anlässlich der Herausgabe und Veröffentlichung des Buches „Hoffnung für Schattenkinder" in der Baptistengemeinde Falkensee statt. Viele folgten unserer Einladung und bekamen Eindrücke aus der 40-jährigen Geschichte der MASA in Lateinamerika vermittelt. Pastor Carlos Waldow (Missionssekretär der EBM MASA) dankte Pastor Dietrich Weiand für sein Werk, das dazu beiträgt, dass das bewegende Wirken Gottes an Kindern, hoffnungslosen und armen Menschen nicht vergessen wird. Dietrich Weiand hat 21 Jahre lang diese Geschichte mitgeprägt und mit verantwortet. Das von ihm geschriebene und von MASA herausgegebene Buch, so Dietrich Weiand, soll zur Ehre Gottes beitragen. Er freut sich sehr, dass er zusammentragen und schreiben konnte, was vor 40 Jahren durch den Begründer Horst Borkowski auf dessen ersten Evangelisationsreise nach Brasilien und Argentinien anfing und was bis heute daraus entstanden ist.

In seiner Predigt sprach Dietrich Weiand über den Missionsbefehl (Mt 28, 18-20). Diese letzten Worte Jesu sind noch heute lebendig; es geschieht viel – auch bei MASA. Gottes Vollmacht, seine Autorität, die alle Gewalt im Himmel und auf der Erde hat, verändert Menschen. Aus Gegnern werden Freunde. Genau das haben viele Menschen auf dem Missionsfeld erlebt. Dietrich Weiand nannte einige Beispiele und las Ausschnitte aus seinem Buch. Dort, wo Menschen sich hingeben, handelt Gott. Auch heute besteht die Aufgabe der Christen darin, Menschen zu Jüngern zu machen.

Dietrich Weiand signiert Bücher

Er beendete seine Predigt mit den Worten: „Das Buch endet – die Geschichte geht weiter". Darauf freuen wir uns!

Gabriele Neubauer

Vom Herzen des Missionssekretärs

Das Jahresende ist immer eine gute Zeit, um Bilanz zu ziehen. Für die Projekte der EBM MASA in Lateinamerika fällt das Ergebnis erstaunlich gut aus. Ich muss gestehen, ich bin unheimlich froh und tief berührt, zu sehen, wie sehr Gott gesegnet hat.

Unser größtes Kapital sind unsere Mitarbeiter, für die wir außerordentlich dankbar sind. Das sind circa 40 hauptverantwortliche Missionare und Mitarbeiter. Mit ihnen hat uns Gott ganz besonders beschenkt.

BRIEFMARKEN-WAISEN-MISSION

Sie können mit Briefmarken unsere Kinderheime in Südamerika unterstützen. Bitte schicken Sie Ihre gebrauchten Briefmarken oder Sammlungen an folgende Adresse: Horst Liedtke, Ober-Seemer-Straße 24, 63688 Gedern, Telefon: (0 60 45) 41 86

Alle diese Menschen bringen sich mit viel Liebe und Engagement ein. Ich bin stolz auf dieses Team. Circa 400 weitere Mitarbeiter wirken direkt in den Projekten mit und noch mal so viele Ehrenamtliche. In unseren fünf Kinderheimen, in den Sozialzentren in Diadema und Ijuí, durch die MANNA und PEPE Projekten, in den über 100 Evangelisations- und Gemeindegründungsprojekten, in der Schulung von über 1 000 Mitarbeitern und an vielen missionarischen Fronten, staunen wir über die sehr positiven Ergebnisse. Es gab kein Jahr ohne Probleme und Herausforderungen, aber der Herr hat uns mit Sieg beschenkt. Und all das war nur möglich, weil es viele Menschen und Gemeinden wie Euch gibt, die sich von Gott bewegen lassen und die Arbeit geistlich im Gebet tragen und sie finanziell unterstützen. Das ist auch der Grund, weshalb ich hier Rechenschaft ablege.

Als Lateinamerika-Team (Arturo Köbernick – Repräsentant für die spanischsprachigen Länder, Airton Nickel – Repräsentant für Brasilien und ich) sind wir gerade dabei, strategische Planungen auszuarbeiten und die Ziele und Arbeitsstrategien für die nächsten fünf oder zehn Jahre festzulegen. Wir sind gespannt, wie Gott diese Geschichte weiter schreiben wird und laden Sie ein, dran zu bleiben und mitzuwirken.

Nicht vergessen, ich stehe Ihnen immer zur Verfügung:
cwaldow@ebm-international.org.
Zum Reinschauen:
www.masa-community.org
www.ebm-international.org

In herzlicher Verbundenheit
Eurer Carlos Waldow

Bund der Schweizer Baptistengemeinden

In unserem Bund hatten wir in den letzten Jahren mit verschiedensten Herausforderungen zu kämpfen. Das veränderte gesellschaftliche Umfeld und die mancherorts verkrusteten Gemeindestrukturen führten dazu, dass in einigen Gemeinden Konflikte mit Pastoren aufbrachen, die zu vielen Wechseln aber auch zu Austritten und Gemeindespaltungen geführt haben. Die Identität als Bund und die Zusammenarbeit der Gemeinden im Bund war und ist eine grosse Frage, an deren Klärung wir zur Zeit arbeiten.

Die Vision

Gesunde, nicht von der Gesellschaft abgekoppelte, sondern in sie hinein wirkende Gemeinden mit geistlicher Strahlkraft, davon träumen wir. Zur Zeit brauchen einige Gemeinden Erholung und Heilung von Konflikten und andere, angesichts ihrer Größen und Altersstruktur, Mut und Zuversicht für die Zukunft. Erfreuliche soziale Projekte nehmen ihren Anfang.

Die Weltmission …

… hatte schon immer einen grossen Stellenwert im Leben unserer Gemeinden. Beziehungen zu verschiedenen Missionswerken leben durch die Missionare, die von den Gemeinden ausgesandt sind. Die EBM hat in unserem Bund eine bedeutende Rolle. Die EBM INTERNATIONAL hat ihren offiziellen Sitz in Zürich. Unser Bund war bei der Gründung der EBM dabei. In den Kameruner Stationen waren und sind seit Beginn bis heute immer Schweizer Geschwister im Einsatz. Max und Susy Stäubli sowie Esther Binder haben durch ihre langen Dienste Missionsgeschichte geschrieben. Schwerpunktmäßig ist darum EBM Afrika im Fokus unserer Gemeinden. Unsere Missionare sind zurzeit Ursula Greuter in Mokong, Kamerun, und das Ehepaar Markus und Annabeth Maag in Bangui, Zentralafrika.
Unter dem Dach EBM Schweizer Zweig, dem Missionsdepartement des Bundes Schweizer Baptistengemeinden, arbeiten die EBM Schweiz und die Projektkommission COREED, die in Indien Entwicklungshilfe leistet.

Stefan Gisiger

BUND SCHWEIZER BAPTISTENGEMEINDEN

Adresse:	Effingerstrasse 17, Postfach 5860 CH-3001 Bern
Präsident:	Peter Deutsch
Generalsekretär:	Stefan Gisiger
Gemeinden:	12
Mitglieder 2009:	1 115
Gottesdienstbesucher:	Zwischen 800 und 900 wöchentlich
Taufen 2009:	28